

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 3: **Schulwandern und Ferienkolonien**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Psalmen – ihre Bedeutung, ihre Schönheit, ihre Schwierigkeit.

Anschließend findet die Delegiertenversammlung statt, zu der wir gerne *alle* Kursteilnehmerinnen erwarten.

Wir haben in folgenden Hotels für Sie Zimmer reservieren lassen: Schiff, Storch, St. Georg, Bären, Waage, St. Meinrad, St. Katharina, Meinradsberg, Schweizerhof.

Sie melden sich direkt im Hotel an, in Ihrem eigenen Interesse möglichst frühzeitig. Die Zimmer bleiben nur bis Ende Juni für uns reserviert.

Herr Lehrer W.K. Kälin, Einsiedeln (Tel. 055 / 6 14 46), ist für jede Auskunft und Beratung gerne bereit.

Wir haben mit den angeführten Hotels Pauschalpreise für 6 volle Tage vereinbart:

	Einerzimmer	Zweierzimmer
mit vollständigem Nachtessen	Fr. 99.50	Fr. 89.50
mit Café complet	Fr. 93.50	Fr. 83.50

Um im Stiftsgebäude die geeigneten Räume bereitstellen zu können, ist es nötig, die genaue Teilnehmerzahl zu kennen. Dürfen wir Sie daher bitten, Ihre Anmeldung bis Ende Juni an Fräulein Margrit Schöbi, Gartenstraße 3, St. Gallen, zu schicken? Danke!

Liebe Kolleginnen,
unsere Bibelwoche am Gnadenort möge reich gesegnet sein und zu einem frohen und beglückenden Ferienerlebnis werden!

Der Zentralvorstand und
die Sektionspräsidentinnen

Demokratie, Elternrecht und säkularisierte Schule

Umschau

Zur laufenden Diskussion über das Recht katholischer Kinder auf die katholische Schule bietet ein Referat von Herrn Dr. Müller-Strobel, Zürich, das unter dem Titel »Sorge um die Schule« in den »Neuen Zürcher Nachrichten« vom 14. und 15. Mai 1957 veröffentlicht worden ist, einen bemerkenswerten Beitrag, der auf die Lage und Wünsche gegenüber der Öffentlichkeit und Behörde und gegenüber der neutralen Schule seiner Stadt hinweist. Daraus sei Teil 3, »Demokratisierung«, hier unserer Leserschaft zur Kenntnis gegeben:

»Eine echte und wahrhaftige Demokratisierung der Schule ist auch unser Anliegen. Denn auch wir möchten die Bildung von verhandlungsfähigeren Organisationen ermöglichen (Erziehungsrat), die staatspolitische Schulung fördern, das Interesse der Bevölkerung an Schulfragen wecken. Wir möchten aber auch all jenen Bürgern und Eltern gerecht werden, die aus *Gewissenspflichten* eine etwas andere Auffassung von der durch sie mitfinanzierten staatlichen Schule haben und dem *Besuch säkularisierter, religionsfeindlicher*

Zwangsschulen ablehnend gegenüberstehen. Denn in einem Volke, das sich demokratisch regiert und dessen Staatsform des Namens Demokratie würdig ist, fühlt der Bürger in sich selbst das Bewußtsein seiner Persönlichkeit, seiner Pflichten, seiner Rechte und seiner eigenen Freiheit, verbunden mit der Achtung von Freiheit und Würde der andern. Da die Tätigkeit des demokratischen Staates – in dem auch wir leben – auf den Bedürfnissen des Gemeinwohles ruht, das wiederum durch das Recht der Bürger bestimmt ist, so sind die *Rechte des Staates genau abzugrenzen*. Das geschieht, indem man die Bedürfnisse des öffentlichen Wohls exakt bestimmt. Eine dieser ganz scharf umreißbaren Grenzen mit klarer Kontur ist gegeben durch die *Freiheit des Bürgers* einerseits und durch das *Elternrecht* andererseits. *Freiheit und Elternrecht sind so hohe Güter* – fragt die Eltern von Kindern in den sogenannten *Volksdemokratien* –, *daß ihr Schutz im höchsten Interesse des Gemeinwohles liegt und von jedem ehrlichen Demokraten uneingeschränkt anerkannt werden muß*. Denn jedwelche Gesellschaftstätigkeit, auch

die des Staates, hat aus ihrer Natur heraus die Bestimmung und Pflicht, den Gliedern des Gesellschaftskörpers Hilfe zu bringen.

Eine erste Pflicht bestünde unserer Auffassung nach darin, daß *auch die Erfüllung der wesentlichen Erziehungsfragen unseres katholischen Volksteils als eines maßgebenden Gliedes des Gesellschaftskörpers geachtet wird*. Wir wissen, daß zu einer gründlichen religiösen Erziehung auch der *religiöse Unterricht* gehört. Der christliche Edelmensch, ein Ausdruck Pestalozzis, kann nicht nur durch die Entwicklung seiner »natürlichen« Kräfte geschaffen werden, sondern er bedarf auch der übernatürlichen Erziehungsmittel. Die richtige sittliche und religiöse Erziehung ist eine nicht umzustoßende Forderung, die in einem angemessenen Maße auch die Mithilfe des Staates verlangt. Es handelt sich hierbei nicht nur um eine »Meinung« oder gar eine bloße »Zankapfelfrage«, geeignet zu einem Streit mit politischen Parteien. Nein, es handelt sich um eine das Gewissen verpflichtende Wahrheit. Die Eltern haben also die heilige Pflicht, Schul-

fragen zu regeln. Denn *so lange die dem Elternrecht zu Grunde liegenden Rechtszwecke, etwa die Erlangung der religiös-sittlichen Vollreife des Kindes und die Rechtspflichten (beispielsweise die materielle Ermöglichung der sinngemäßen Schulung) nicht erfüllt sind, werden die Eltern für die Erreichung der Rechtszwecke mitverantwortlich gemacht.*

Die Erfüllung einer materiellen Hilfe könnte darin bestehen, daß der Staat der Errichtung von *Privatschulen nicht hindernd* im Wege steht, denn sie sind zur Förderung des Gemeinwohles nötig und erfüllen für eine große Volksgruppe eine wichtige kulturelle und schutzwürdige Aufgabe. Der Staat sollte aus der demokratischen Ordnung heraus durch die distributive Gerechtigkeit verpflichtet sein, den Privatschulen aus den Steuererträgen Mittel zuzuwenden, die dem entsprechen, was er für eigene Schulen ähnlichen Umfangs aufwendet. Schon die angemessene Berücksichtigung von *Lehrern katholischen Bekenntnisses* und die *Gleichstellung der Kinder von Privatschulen* bei der Zuerkennung von Begünstigungen in Theatern, Konzerten, Verkehrsbetrieben usw. würde zu gegenseitigem Verständnis und Ausgleich der Gegensätze beitragen.« *Dr. Josef Müller-Strobel*

Erfolgreiche Reisekarte

Der diesjährigen Reisekarte ist offensichtlich ein voller Erfolg beschieden; die Nachfrage war kaum jemals so rege. Wir taten also gut daran, der Ausgabe 1957/58 ein etwas anderes Gesicht und einen neuartigen Ausweis mitzugeben. Allen Kartenfreunden *danken* wir deshalb herzlich für jegliche Art der Mitarbeit.

Zugleich möchten wir aber die *freundliche Bitte* an alle jene richten, welche diesmal die Reisekarte aus triftigen Gründen nicht behalten wollen, ihr Exemplar *umgehend* an uns zurückzusenden. Nur so kann dieses noch frühzeitig nützliche Verwendung finden, denn Retoursendungen im Sommer oder Herbst sind weitgehend sinnlos.

Mit herzlichem Dank für alles Verständnis und freundlichen Grüßen

Reisekarte KLVS

Dr. M. Wolfensberger

Gloriastr. 68, Zürich 7/44

Himmelserscheinungen im Juni

Sonne. In der ersten Monatshälfte wächst die Tageslänge noch um 16 Minuten an und mißt am 21. Juni 15 Stunden 55 Minuten. An diesem Tag erreicht die Sonne in 66½ Grad Höhe über dem Horizont den nördlichsten Punkt ihrer jährlichen Bahn. Es ist der längste Tag, Sommersonnenwende. Bis zum Monatsende nimmt der Tagbogen bereits wieder um 3 Minuten ab.

Fixsterne. Der Sternfreund, der sich am Himmel orientieren möchte, der die Sterne nicht einfach bewundern, sondern die seltsamen Gruppen auch mit Namen kennen möchte, bedient sich mit Vorteil einer drehbaren Sternkarte, auf der zu beliebigen Zeiten des Jahres der sichtbare Himmelsausschnitt eingestellt werden kann (z. B. Sternkarte »Sirius«, herausgegeben von der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft, Bern). Sonnenaufgang und -untergang, Erscheinen und Verschwinden der verschiedenen Sternbilder, die Positionen von Nebeln und Sternhaufen usw. können aus einer solchen Karte wie aus einer Landkarte bequem herausgelesen werden.

Stellen wir unsere Sternkarte auf 9 Uhr abends ein, und versuchen wir uns im flimmernden Lichtermeer zu orientieren! Wohl jeder kennt den Großen Wagen (er heißt auch Großer Bär), der nahezu im Zenit steht. Verlängern wir seine Hinterachse um ungefähr das 5-fache in nördlicher Richtung, so treffen wir auf den Polarstern, den »Nordpol« am Fixsternhimmel, um den alle Sterne zu kreisen scheinen. Zur weiteren Orientierung schlendern wir der Milchstraße entlang, die sich von West nach Ost tief am Nordhorizont hinzieht. Genau im Westen, kurz vor dem Untergang, erblicken wir Prokyon, den Hauptstern des Kleinen

Hundes. Ihm folgen die Zwillinge, ein langes, aufrechtstehendes Rechteck. Seine obersten beiden hellen Sterne tragen die Namen Castor und Pollux. Ein ebenso auffälliges wie schönes Gebilde ist das große Fünfeck des Fuhrmanns mit der sehr hellen Capella. Im Norden steht Cassiopeia, das große, regelmäßige »W«, im Nordosten der Schwan mit Deneb und etwas rechts darüber die Leier, die strahlendweiße Wega mit dem kleinen parallelogrammförmigen Anhängsel. Auch am Südhimmel finden wir einige prächtige Konstellationen: tief im Südosten den Skorpion, deutlich zu erkennen an seinem auffälligen Lichterbogen; oben, in der Verschiebung gegen den Zenit, Bootes mit Arktur, dem Wächter des Bären. Sofort springt uns ein anderes, zarteres Gebilde in die Augen: die Krone. Der hellste Stern dieses Diadems nennt sich Gemma (Edelstein). Der Löwe, diese wichtigste Gestalt am sommerlichen Nachthimmel, befindet sich auf dem Abstieg gegen den Westhorizont.

Planeten. Venus ist während des ganzen Monats bis ungefähr eine Stunde nach Sonnenuntergang als heller Abendstern zu sehen. Fast gleichzeitig mit ihr verschwindet auch Mars, der nun kaum mehr eine Spur von dem Glanz zeigt, in dem er vor einem Jahr erschien. Jupiter kann am Südwesthimmel noch bis gegen Mitternacht beobachtet werden. Für Besitzer eines Feldstechers oder Fernrohrs ist das Spiel seiner Trabanten immerwährender Anziehungspunkt. Auch Saturn, der nun bereits nach 21 Uhr erscheint, ist ein beliebtes Beobachtungsobjekt. Sein geheimnisvoller Ring zeigt sich diesen Sommer mit sehr großer Öffnung, so daß er auch in kleineren Instrumenten deutlich sichtbar sein dürfte.

Paul Vogel, Hitzkirch

Schulfunksendungen Juni-Juli 1957

Erstes Datum jeweilen Morgensendung (10.20 bis 10.50 Uhr); zweites

Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30 bis 15.00 Uhr).

-/5. Juni: *Auf dem Mount Everest*. Albert Eggler und Ernst Schmied, Bern, waren Teilnehmer der schweizerischen Himalaya-Expedition 1956. – Sie erzählen von ihren Erlebnissen, im besondern davon, wie sie die beiden Gipfel des Lhotse und des Mount Everest erreichten. Für Schüler ab 7. Schuljahr.

3. Juni/14. Juni: *Aus dem Leben unserer Ameisen*. Autor: Dr. Heinrich Kutter, Flawil. Es wird erwartet, daß der Lehrer vor der Sendung die Schüler in das Leben der Ameisen eingeführt habe, möglichst durch Beobachtungen an einem Ameisennest. Die Schulfunkzeitschrift bietet hierfür gute Anregungen. Ab 6. Schuljahr.

4. Juni/12. Juni: *Altes und Neues vom Kuckuck* berichtet Hans Räber von Kirchberg, sitzen doch zu dieser Zeit unzählige junge Kuckucksvögel in fremden Nestern und lassen sich von ihren Pflegeeltern auffüttern. Ab 5. Schuljahr.

6. Juni/17. Juni: *Von der Negertrommel zum Jazz*. Autoren: Robert Suter und Peter Wyß, Basel. Der Untertitel »Die Entstehungsgeschichte einer umstrittenen Musik« verrät, daß es sich um ein gewagtes Unternehmen handelt, im Schulfunk eine Jazzsendung darzubieten, doch soll dabei vor allem die Entstehung des Jazz aus der Negermusik der amerikanischen Negerklaven geschildert werden. Ab 8. Schuljahr.

11. Juni/21. Juni: *Welchen Beruf wählst du?* Paul Bindschedler, Zürich, will mit dieser Sendung die Schüler einführen in das Problem der Berufswahl, um sie auf die große Bedeutung dieser Entscheidung hinzuweisen und ihnen Wege zur Berufswahl zu weisen. Ab 8. Schuljahr.

13. Juni/19. Juni: *Ein Erfinder vor hundert Jahren*. In einer Hörfolge schildert Max Pfister, Köniz, das Leben des Berners Christian Schenk und macht damit die Jugend mit einem Erfinder vertraut, dessen Leben in einem der Berner Heimatbücher eingehend dargestellt ist. Ab 7. Schuljahr.

18. Juni/28. Juni: »*Der Sommer liegt über dem Land*.« Bei dieser Sendung, die von Willi Gohl, Zürich, geleitet

wird, sollen auch die »hörenden Schüler« mitsingen und musizieren. Dazu benötigen sie jedoch ein Liedblatt, das bis Ende Juni zum Preise von 20 Rp. erhältlich ist beim Pelikan-Verlag, Zürich, Bellerive-Straße 22. Ab 6. Schuljahr.

26. Juni/1. Juli: *Basel vor 2000 Jahren*. Prof. Dr. Rudolf Laur-Belart, Basel, erzählt aus der Gründungszeit Basels und eröffnet damit eine Reihe von Schulfunksendungen, die im Laufe des Herbstquartals zu Ende geführt werden soll. Unsrer Sendung befaßt sich mit der Gründung der römischen Kolonie und zeigt, was für einen umwälzenden Eingriff diese in das Leben der einheimischen Rauriker brachte. Ab 6. Schuljahr. E. Grauwiler

Herder bringt Taschenbücher

Im Geiste und Stil von »Herders Bildungsbuch«, das inzwischen eine Auflage von über 120000 Exemplaren erreichte, wird der Verlag Herder in Freiburg eine Taschenbücherei herausbringen, deren erste Bände schon im Sommer dieses Jahres vorliegen werden. Diese »Herder-Bücherei« wird Werke solcher Autoren bringen, die den Menschen in seiner gegenwärtigen Situation, in den Fragen des persönlichen und öffentlichen Lebens, ansprechen. Damit will sie ihren Beitrag zur Formung eines christlichen Welt- und Menschenbildes heute leisten.

Aus Kantonen und Sektionen

SOLOTHURN. Eine verdiente Ehrung wurde bei den Erneuerungswahlen für den Solothurner *Kantonsrat* unserem Kollegen Herrn *Gewerbelehrer Otto Schätzle in Olten* zuteil, indem er als Vertreter des Bezirks Olten in unsere gesetzgebende Behörde gewählt wurde. Herr Schätzle ist als Mitglied des Zentralkomitees des KLVS und früherer Kantonalpräsident des Solothurnischen katholischen Erziehungsvereins, wie auch als Mitglied des Direktatoriums des SKVV weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt. Für Schul- und Erziehungsfragen ist er ein aufgeschlossener, versierter Vorkämpfer unserer Weltanschauung und sorgt durch seine journalistische Tätigkeit für die Verbreitung des katholischen Erziehungsideals. Wir begrüßen seine Wahl in den Kantonsrat und sind überzeugt, daß er sein Mandat pflichtbewußt und erfolgreich ausüben wird. Im neugewählten Kantonsrat ist unsere Partei mit zwei Lehrkräften vertreten, da neben Herrn Schätzle ein vielverdienter Vertreter der Lehrerschaft, Herr Landwirtschaftslehrer Walter Zuber, den Bezirk Lebern ver-

tritt. Er hat letztes Jahr den Kantonsrat unter allseitiger Anerkennung mit viel Geschick und großem Erfolg präsiidiert. Leider ist ein bisheriger Vertreter unserer Lehrerschaft, Herr Bezirkslehrer Hermann Allemann in Matzendorf, den Tücken des Proporz zum Opfer gefallen, und drei weitere Kandidaten erreichten die Wahlzahl nicht.

Noch schlimmer ist es den freisinnigen Kollegen ergangen, da von vier vorgeschlagenen Kandidaten keiner gewählt wurde, unter ihnen auch der bekannte Mundartdichter und Kalenderverfasser Herr Albin Fringeli, Bezirkslehrer in Nunningen, der vorher dem Rat als angesehenes Mitglied angehört hatte. Dagegen wurden von neun vorgeschlagenen Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei sieben gewählt. So stellt die Lehrerschaft im neugewählten Kantonsrat von 142 Mitgliedern neun Vertreter. Mögen alle ihre Pflicht zum Wohl von Land und Volk erfüllen!
I. Fürst

ST. GALLEN. Es erfüllt uns mit großer Freude, daß der neue sanktgallische